

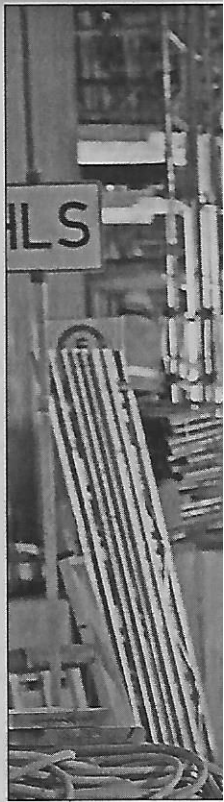
Von oben herab

Wenn sich jemand mal im Status der politischen Unfehlbarkeit befindet, ist daran nur schwer zu rütteln. Dann sind Zweifel nicht erwünscht, und Kritik wird gerne als lästig empfunden. Da hat die Grün geführte Landesregierung schon nach wenigen Jahren im Amt einen hohen Glauben an die eigene Unfehlbarkeit entwickelt. Im Karlsruher Fall geht es dabei um die vom Land in Auftrag gegebene Planung für den Polder Rappenwört/Bellenkopf. Im Gegensatz zum oft erbitterten Streit, der entlang des Oberrheins um die Polderprojekte stattfand oder noch stattfindet, ist es in Karlsruhe bisher relativ ruhig und auf einer sachlichen Ebene geblieben. In der breiten Ebene ist das Thema noch nicht angekommen. Zu Unrecht: Das Projekt ist eine gigantische Ingenieurbaumaßnahme am Rand der Stadt, mit erheblichen Eingriffen in die Natur. Rund 500 Bauwerke zwischen Karlsruhe-Daxlanden und Rheinstetten sind be-

Stadtgespräch

troffen, im Raum stehen Kosten von bis zu 190 Millionen Euro. Nur zum Vergleich: der Bau des Kriegsstraßentunnels kostet rund 225 Millionen Euro. Seit Jahren läuft das Planfeststellungsverfahren, seit Jahren gibt es Anhörungen und Debatten, seit Jahren gibt es Kritik in zahlreichen Details von Bürgern, Verbänden und Kommunen. Im Fokus immer die Minimierung von Eingriffen und das Abmildern von Monstrositäten wie einer vier Meter hohen Spundwand oder einer höhergelegten Hermann-Schneider-Allee.

Im Grundsatz hat sich das Regierungspräsidium keinen Millimeter bewegt. Dies hat nun auch zur Verärgerung bei Mitgliedern des Karlsruher Gemeinderats geführt, die sich in dieser ganzen Debatte arg von oben herab behandelt fühlen. Niemand im Gemeinderat stellt das Projekt in Gänze in Frage, das Thema Hochwasserschutz und Solidarität am Oberrhein steht außer Frage. Aber es muss die Frage erlaubt sein, wie stark die Eingriffe in einen sensiblen Naturraum sein dürfen. Und die Erwartung einer ökologische Aufwertung in Sinne einer ursprünglichen Auenlandschaft ist eine Hoffnung mit Risiken, dies wurde bei den Erörterungsterminen deutlich. Man sollte weiter nach der Sinnhaftigkeit des Ausmaßes der ökologischen Flutungen fragen. Leider hatte die Mehrheit des Gemeinderates dazu nicht mehr den Mut. Man hat schon den Eindruck, dass es bei dem Polder weniger um eine effektive Maßnahme gegen Hochwasserfluten geht, sondern um eine Art ökologisches Versuchslabor. Theo Westermann



SCHIENEN werden
Matten aus Schaum

Halte

Von unserem Redakteur
Tina Kampf

In Karlsruhes U-Gleisnetz: Zwischen Durlacher Allee und sind die Schiene U-Strab-Tunnel k Monate nach dem spruch. Ebenso lange wird es nur dauern, die Stränge zwischen Marktplatz und Mühlburger Tor einzubringen, bevor von Juli bis letzte Abschnitt von Rampe in der Ettli Vorbei sind dann Besucher – wie bei Baustelle 2018 – unternehmen rollen bald nicht mehr material wird – wo Gleis transportiert.

Vom Herzen der Stadt herum wird die Richtung Westen schwere Raupe ste zwei leuchtende Fahrzeuge: Alles mit haben, es darf weder Hügel geben. Die Idee dass alles passt. Steinchen am Rand den Unterschotter gummi verlegt“, Sprecher Achim Westermann später Eisen auf Eisen Unterbau Geräte